



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 1. Von deme/ was Gutes erfolgt/ auf lange Zeit/ auß guter Zucht.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

Rechenschaft der Haus Vätter an dem Tag des Gerichts. 659

befehen werden mit ihrer Verantwortung bey dem Gericht. Sehen sie/ wie der Jacob sich geforchten. Sein Schwehr-Vätter Laban kam zu ihm in sein Gezelt/ allda er ihm einen scharpffen Verweiß gegeben / daß er auß seinem Haus hinweg gezogen / ohne daß er sich zuvor beurlaubet hätte; sonderbar aber verwies er ihm / daß er ihm seine Götzen entfrembdet hätte: Cur furatus es Deos meos? Warumb hast du mir meine Götter gestohlen? wie wäre da dem Jacob zu Muth? Olealter sagt: Er seye fast erschrocken/ und habe ihm geforchten. Aber warumb das? mein Jacob, sag mir; hast du dem Laban seine Götzenbilder entfrembdet? Nein. Wann du dann in deinem Gewissen sicher bist / was fürchtest dir bey dieser Anlag? Er wußte zwar (sagt Olealter) daß er die Götzen mit genommen; er war aber mit versicheret / daß mit jemand von seinen Leuten solches gethan habe. Es gedachte der verständige Patriarch; wann ich allein wäre / so konte ich

mich leicht verantworten; dieweil ich aber der Haus-Väter bin/ und nit weiß/ ob nit auß meiner Unachtsambkeit jemand von meinen Hausgenossen dem Laban seine Götzen entfrembdet / so fürchte ich mir/ und bin besorgt wegen der Verantwortung. Olealt. 155
 socer idola esset inventurus. Er hat sich geforchten/ sagt Olealter, man möchte villeicht die Götzen bey ihnen finden. O ihr Haus-Väter/ wie billich habt ihr euch zu fürchten wegen der Sünden eurer Hausgenossen / die sie begehen entweder wegen eures bösen Exempels / oder wegen eurer Nachlässigkeit/ dieweil ihr euer Ambt nit thut. Heut verslange ich / daß ihr vernehmet und wohl beherziget die Rechenschaft / die ihr derentwegen werdet geben müssen. Wir wollen hierzu Gott umb sein Gnad bitten/ und **MARIAM** die allerheiligste Jungfrau umb ihr Fürbit anrufen mit dem Englischen Gruß.
 Ave Mara &c.
 * * *

Ego sum Dominus DEUS tuus fortis, zelotes, visitans. *Exod. 20.*

Der erste Absatz.

Von deme / was gutes erfolget / auff lange Zeit / auß guter Kinder Zucht.

6. **W**Er wird mir beantworten können jene Frag / die der heilige Job an seine Freund gethan hat? Sagt mir her (spricht der Patriarch) was gebet einen Haus-Väter sein Haus mehr an nach seinem Tod? Quid ad eum pertinet de domo sua post se? Ist nit schon alle Verbändnuß und Gemeinschaft durch den Tod geendet und aufgehbt? Es scheint wohl also zu seyn: aber anderst redet hier von der Heilige Geist bey dem Ecclesiastico; da geschrieben stehet: Mortuus est Pater, & quasi non est mortuus. Sein Väter ist gestorben / und es ist / als wann er nit gestorben wäre. Wie kan das seyn? Er sagt es gleich / und gibt die Ursach: Similem enim reliquit sibi post se. Dann er hat einen hinder sich gelassen / der ihm gleich ist. Also ist ihm (sagt hierüber der heilige Thomas) das natürliche Leben zwar des Vatters hat ein End; aber in sittlichem Verstand lebet er noch / und sein Haus gehet ihn noch an; dann bey den Kinderen ist noch das jenige übrig / was sie von dem Väter empfangen / und an sich genommen haben durch die Aufferziehung / und durch das Exempel: Remanet ex futuris secundum quid dependens, alio modo in Filiis, qui sunt quasi aliquid Patris. Als der Patriarch Judas den Joseph in Egypten gebetten / daß er den Benjamin widerumb wolte nach Haus entlassen / hat er solches zu erhalten / dise Ursach fürgewendet / dieweil er der einzige Sohn wäre seiner Mutter: Et ipsium solum habet Mater sua. Sein Väter hat disen Sohn allein. Er hat nit gesagt

(spricht ein gelehrter Schrifft-Ausleger) sein Mutter habe keinen anderen Sohn gehabt / sondern sie habe keinen anderen. Hat dann sein Mutter damahlen noch gelebt? Nein; dann die Rachel ist in der Geburt des Benjamins gestorben. Warumb redet dann Judas also von ihr / als wann sie noch bey Leben wäre? Darumb antwortet jener Schrifft-Ausleger / dieweil sie in dem Benjamin noch ein Leben gehabt / weil ihr Lehr und Exempel / deme der Benjamin gefolget / annoch in ihm gewürcket hat. Sehet da / was die Elteren auch nach dem Tod annoch vermögen und außrichten bey ihren Kinderen.

Dise Kraft und Würckung erstreckt sich noch vil weiter / als nur auff die von ihnen erzeugte Kinder. In dem Buch der Weisheit wird von dem Heiligen Geist sehr gelobt ein tugendreiche Haushaltung: O quam pulchra est casta generatio cum claritate? Wie schön ist ein keusches Geschlecht / so mit Tugenden leuchtet! Er setz hinzu; ein solches Geschlecht seye unsterblich in der Gedächtnuß: Immortalis est enim memoria illius. Er sagt: daß es nit nur bey Gott / sondern auch bey den Menschen in großem Werth und Ansehen seye: Quoniam apud Deum nota est, & apud homines. Nun bedencke ich / wie / und in was Weiß ein solches Geschlecht unsterblich seye. Vergehen nit alle Haushaltungen? Endigen sich nit alle Geschlecht / wie frömm und tugendhaft sie immer seyn mögen? Wahr ist es / antwortet Holcot; sie sterben ab dem Leib nach; aber ihr Gedächtnuß ist unsterblich.

Olealt. 155

Ayil. in Gen. 44. n. 378.

Sap. 4.

Gen. 9.

6. Thom. 3. p. 9. 59. a. 7. Corp.

Gen. 44.

Christl. Wecker. I. Theil.

0000 a

ich

Holcot, in
Sap. 4.
Lecl. 47.

sich / wie auch das Exempel ihres tugendlichen
Bandels: Dann mit nur ihre Kinder / son-
dern auch ihre Kinds-Kinder von einer Ge-
burt zu der anderen demselben nachfolgen. Est
immortalis apud homines (sagt gemeldeter Leh-
rer) quia de bonis parentibus educantur boni
filii, & per illos filii filiorum, & sic deinceps.
Die Krafft der guten Auferziehung / und des
guten Exempels erstreckt sich / und reichet
von einer Zeit zur anderen bis zu End der
Welt. Und hierauf schließt er / und sagt:
Apud homines est calta generatio immortalis,
quia usque ad finem mundi nunquam defi-
cient boni in Ecclesia DEL. Ein feuchtes Ge-
schlecht ist unsterblich bey den Menschen / die-
weil die Fromme / so darauff herkommen /
nit abgehen werden / als lang die Welt
stehet.

8.

Wenn wir die Sach recht betrachten / so
wird es sich finden / daß der Nutz / welcher auß
guter Auferziehung erfolget / nit allein auß
der Elteren ihre Kinder und Kinds-Kinder
sich erstreckt / sondern auch auß die ganze Ge-
mein / auß ein ganze Stadt / auß ein gan-
zes Land und Königreich / ja auß die ganze
Welt. Es frage einstens ein Weltweiser /
welches das Fundament seye einer guten Re-
public? Er gibt hierauff selbst die Antwort /
es bestehe solches nit in guten Gefäßen und
Ordnungen der Obrigkeit / wie Iocrates ge-
sagt / sondern in guter Auferziehung der Kin-
der; Nimirum Adolescentium educatio. Wolt
ihr das sehen? so beobachtet / was darauff er-
folget. Ist der Sohn wohl erzogen; so wird
auß ihm ein guter Burger werden: Bonus
filius, bonus civis. Begibt er sich auß das
studieren? So wird auß ihm werden ein guter
Lehrmeister / der gute Lehrjünger machen
wird; oder er wird ein efferiger Reichsvater
oder Prediger werden / der grossen Nutz
schaffen wird der Seelen / worauf auch
bey anderen vil Gutes erfolgen wird. Oder
es wird auß ihm werden ein guter Advocat,
und Rechtsgelehrter; ein guter Richter; ein
guter Rath / zum Besten des Lands / oder des
Reichs. Wird er ein Bischoff / oder Pabst /
so wird es gereichen zu größtem Nutzen des
Ristums / oder der ganzen Kirch. Begibt er
sich in einen Ordens-Stand / so wird auß
ihm werden ein guter Noviz / ein guter Reli-
gios, ein guter Professor oder Lector, ein guter
Prælat, ein guter Provincial, ein guter
General: und was gutes werden dise nit thun
bey ihren Nempten? wie unzählig vil gutes
wird geschehen auß den Canglen / in den
Beichtstühlen / und durch das gute Exempel
bey jedermänniglich?

Pythagor.
apud Stob.
c. 43.
Iocrates
in Areop.

9.

Eben dergleichen erfolget auch in dem welt-
lichen Stand. Bonus filius, bonus civis. Ist
der Sohn wohl erzogen / so wird auß ihm
ein guter Burger / ein redlicher Handwerker /
ein gewissenhafter Handelsmann; ein Sol-
dat / der die Leuth nit beraubt; ein Capitän /
der kein Vergernuß gibt; ein General / der nie-
mand beschwehret; ein Stadt oder Land-

Vogt / der gut Regiment hallet. Ist
so wird er bey seiner Armuth reich
ist er reich / so wird er gegen den Armuth
herzig seyn. O wie vil Schwären und Ver-
lästern wird hinderleben? was ist
Unfeuschheit wird vermitlen werden
Tugend: Exempel werden auß dem
Kömblingen zur Nachfolg hinrichten
den? Wer siber da nit den unangeneh-
Nutzen / der da erfolget von der
der Zucht / von der guten Lehr / von
guten Exempel / so die Elteren dem
ren geben? Die Väter / denen
Sohn gegeben (sagt der heilige
mus) die sollen derothalben nicht
gebührenden Fleiß anwenden
zu erziehen / und mit der Lehr
empel zu unterweisen / daß
allein bey dem Sohn vil gutes
Heyl seiner Seel / sondern auch
ben viler anderer / ja der ganzen
und Wohlfahrt besüßeren. Nimm
die Wort des heiligen Kirchenlehrers
quam unus animæ cominosis
sed ut plurimis per unam conscientiam
cum studio omnia faciamus.

Nachdem Christus der Herr
cken Sohn des Königleins zu
wunderbarlicher Weis genüß
bald der Vater die erwünschte
hiervon bekommen / und geben /
Sohn lebe / und gesund seye / hat er
stum geglaubt / und nicht nur er
sein ganzes Haus / wie der heilige
sagt: Creditit ipse, & domus eius
und das ganze Haus hat geglaubt.
(sagt Silveira) uxor, filii, familia, amici
Frau / die Kinder / die Knecht und
alle haben geglaubt. Franciscus
daß auß dem Glauben des Königs
entstanden sey der verwunderliche
Hauptmans / den Christus so gepredigt
von dem er gesagt hat: Non inven-
dem in Israel: Ich hab keinen gefun-
den in Israel gefunden. Tertullianus
dafür / es habe den Glauben an
auch das ganze Land dieses Königleins
genommen: Regnum, cui imperabat
diese, valde verisimile est. Der
meldet dieses nicht: aber das bringt
schwehruß. Der Evangelist hat
was auß dem Glauben des Königs
erfolget ist / nemlich der Glauben
ken Hauses; worauf hernach
ist auch der Glauben des Hauptmans
Glaub seiner Unterthanen. Creditit
& Domus eius tota. Regnum, cui
bat, creditisse valde verisimile est.
man jetzt / wie vil Gutes noch
folgt seye / und noch fortan erfolgen
auß dem Glauben des gedachten
seiner Kinder / seines Haus / seines
Hauptmans / und der Unterthanen.
man nun aufrechnen / wer da will. Ist
schreite jetzt zu einer anderen Betrachtung

nemblich der Sünden / die da erfolgen und
entſtehen auß Abgang der guten Kinder-
Zucht / und des guten Exempels der Elteren;

worvon ſie an dem jüngſten Tag ſo ſtrenge
Rechenſchaft werden zu geben haben. *Vili-
tans iniquitatem Patrum in filios.*

Der andere Abſatz.

Rechenſchaft wegen der Sünden / welche entſtehen / wann die Elteren
ihre Kinder nit gebührend unterhalten.

11.

Somit die Sach mit Klarheit / wie ich
verlange / abgehandlet werde / ſo wird
hierzu gut ſeyn / daß wir zu erſt wohl
begreifen die Pflicht und Schuldigkeit der
Elteren gegen ihren Kindern / auß dem Ver-
abſaumung bey denſelben / und bey der gan-
zen Nachwelt / ſo vil Übels entſtehet / als wir
ſehen werden. Was haben dann die Elteren
für eine Pflicht gegen ihren Kindern? Was
den Leib belangt / ſollen ſie dieſelbe nähren und
unterhalten: was aber die Seel anbetrifft /
müſſen ſie Sorg tragen zu ihrer Unterwei-
ſung / zu ihrer Beſſerung / und zu ihrer Züch-
tigung. Ihr Schuldigkeit iſt / daß ſie dieſelbe
in einen geziemenden Stand unterbringen;
und vor allen Dingen / daß ſie ihnen mit gut-
tem Exempel vorleuchten. *Pater* (ſagt der
heilige Thomas) *eſt principium generationis,*
& *eſſe* , & *inſuper educationis* , & *doctrinae.*
Der Vater iſt / von dem die Kinder empfan-
gen müſſen nicht nur ihr Leben und Weſen /
ſondern auch die Zucht / und die Lehr. Und
von ihme hat der Apoſtel geſagt: *Educare il-
los in diſciplina* , & *correptione Domini.* Er-
ziehet ſie in der Lehr und in der Zucht des
H. Erren. Wir wollen von dem anhaben / was
den Leib belangt. Kommet für Gericht ihr
Hauß-Väter! Habt ihr Sorg für die Nah-
rung eurer Kinder? Weverbet ihr euch umb
zuläſſige Mittel ſie zu unterhalten? Ihr ſol-
tet den Rahmen nicht haben eines Vatters /
wann ihr ſie zu ernähren nicht Sorg traget.
Nam & cerva (ſagt der Prophet Jeremias) *in*
agro peperit , & *reliquit* : *quia non erat herba* :
Das Wildſtuck / das auß dem Feld gebahren/
hats verlaſſen; dieweil kein Graß vorhanden
war. Was hat dieſe Mutter verlaſſen? ohne
Zweiffel dasjenige / was ſie gebahren. War-
umb nennet er es dann nit? Eben darumb /
dieweil ſie es verlaſſen hat. *Improprium vi-
decur* (ſagt Villaregius) *quos dixerat reli-
quille* , *filios nominalle.* Das kan man ei-
gentlich kein Kind nennen / was verlaſſen /
und nit ernähret wird. Was wird dann an
dem jüngſten Gericht der Vater antworten /
der dieſes Rahmens nit werth iſt / der ſeine
Kinder Hüßloß verlaſſen / und nit verſorget
hat; der ſich nit bearbeitet hat / ihnen die nö-
thige Unterhaltung zuverſchaffen; der noch
darzu das Heyrath-Gut ſeines Weibs ſieders
lich verthan / und mit Epſhlen / mit Zechen /
mit Cauß-Brüderem / und mit Buhſchafft /
diejenige Mittel / die ihm Gott für ſeine
Kinder gegeben / hindurch gejagt und ver-
ſchwendet hat? Was für ein ſchwäre Ver-
antwortung wird er haben wegen ſo großer

12.

Sünd / und über das wegen der Sünden /
die darauf erfolgen?
Wann ihrs etwann vit verſtehet / was die-
ſes für Sünden ſeyen / ſo ſehet euch nur ein
wenig umb / wie es in der Welt zugehet. Ihr
werdet ſehen diebiſche Huben / leichtfertige
Jüngling / freche unverſchämte Mägdelein /
die ohne Gottes-Forch zur Ungebühr ſich ſelbſt
anerbieten / und groſſe Aergernuß geben in
einer Gemein. Was ſeynd das für Leuth?
haben ſie villeicht keine Elteren mehr? was
iſts / wann ſie ſchon Elteren haben / wann aber
dieſe keine Aht auß die Kinder haben / und ſie
zu Grund gehen laſſen / als giengen dieſelbe
ſie nichts an? Könnet ihr mir ſagen / was dem
Teuffel Herz gemacht / daß er ſich hat unter-
ſtehen darffen / Chriſtum den H. Erren zu ver-
ſuchen? Er wird ja gehört haben die Stimme
des himmliſchen Vatters / der ihn bey dem
Fluß Jordan für ſeinen Sohn erkläret hat:
Er wird ja geſehen haben ſein wunderbahrl-
ches Faſten vierzig ganzer Tag in der Wü-
ſten: wie iſt er dann ſo ſelb / daß er ihn ver-
ſuchen darff? wie laſt ihm dieſes zu ſein Hof-
ſart / da er ſo vil Anzeigen hat / daß er nichts
aufrichten werde? Iſt ihm nicht alſo; wann
der Teuffel wuſte / daß er ſolte überwunden
werden / ſo wurde er ihn ja nit verſuchen / theils
wegen ſeines Neyds / damit er ihm kein Geſe-
genheit gebe zu groſſem Verdienſt / und theils
wegen ſeiner Hoffart / damit er nit unterliget
müſſe / und zu Schanden wurde. Das iſt
wahr. Wie darff er ſich dann mit Chriſto
einlaſſen in einen Kampff? darumb / ſagt
Theodoretus / dieweil er an dem Sieg nicht
verzweiflet hat. Wahr iſt es / die Stimme
die er gehört / daß er Gottes Sohn ſey / hat
ihn etwas zuruck gehalten: es hat ihn auch nit
wenig erſchröckts das lange Faſten / ſo er geſe-
hen: aber dieweil er geſehen / daß er hernach
gehungeret / poſtea eſurii / das hat ihm Herz
und Hoffnung gemacht / den Sieg zu erhal-
ten. *Vidit holtis famem* ; (ſagt Theodore-
Theodor.) & *victoriam ſperavit.* Da der Teuffel
geſehen / daß es ihn hungerte / hat er gehoffet /
ihn zu überwinden. Jetzt gedencket / und
ſchließet hierauf / wann der Teuffel Chri-
ſtum ſelbſt zu überwinden gehoffet / da er ihn
ſahe Hunger leyden; was wird er erſt hoffen
bey einem andern hungerigen / von dem er
wohl weiß / daß er nicht Gottes Sohn iſt?
in was Sünden / in was für Diebſtahl / Rau-
berem / Unkeuſchheit / und Schandthaten wird
er ſich nit getrauen ſolche Söhn und Töch-
teren zu bringen / die er hungerig und noth-
dürfftig ſihet? und wolte Gott / daß er hier-

0000 2

44

8. Thom.
1. 2. q. 100.
q. 1. ad 4. &
q. 102.

Ephes. 6. 4.

8. Hier. 14.

Villar. in
Judic. c. 1.

Theodor.
1. de Pro-
vid. c. 12.